

Grenzstein 102 steht wieder an seinem Platz

Firmen aus Diedorf und Mühlhausen haben maßgeblich für Replikat gesorgt – Feierliche Einweihung erfolgt Mitte Mai

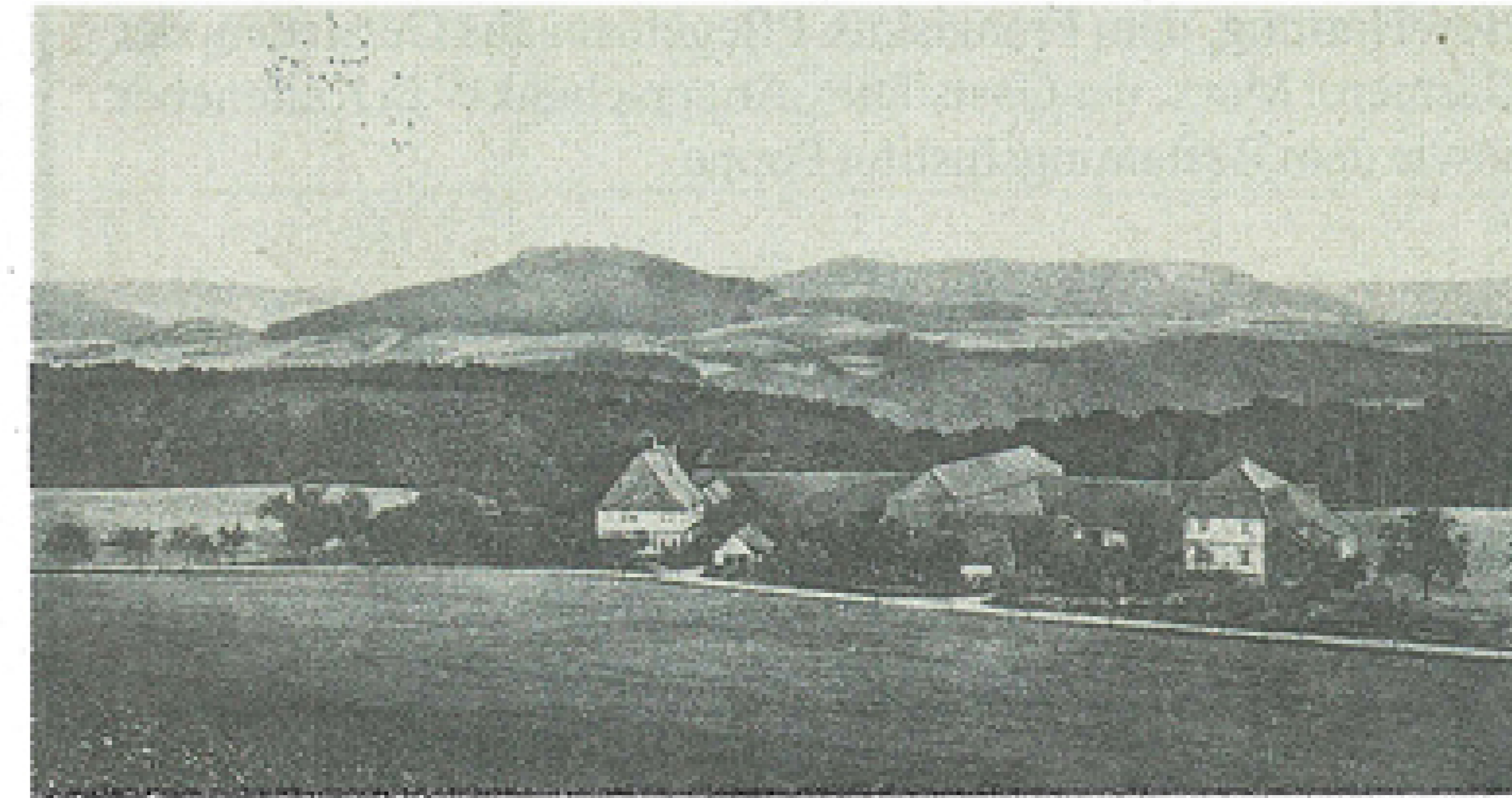
VON REINER SCHMALZL

EICHSFELD. Rund um den Grenzstein 102 an der hessisch-thüringischen Landesgrenze eigneten sich insbesondere zu Zeiten der deutschen Teilung viele tragische Schicksale.

Dies waren gescheiterte oder in letzter Minute gelungene Fluchten über die Grenze von Ost nach West. Ab 1978 haben die DDR-Oberen dann den Abriss des unterhalb des historischen Grenzsteins gelegenen wertvollen Gutes Keudelstein verfügt. Der im Jahre 1837 errichtete Grenzstein 102 wurde in den Sommermonaten 2003 gestohlen. Nach wie vor herrscht Empörung über den Verlust des Kulturdenkmals. Dem Verein für Eichsfeldische Heimatkunde (VEH) ist es nun

gemeinsam mit engagierten Vereinsmitgliedern und Sponsoren gelungen, ein Replikat des Grenzsteins zu schaffen und wieder an markanter Stelle aufzurichten. Dass es sich hier zwischen dem Wallfahrtsort Hülfsberg und der Keudelskuppe um ein historisch interessantes Grenzgebiet handelt, verdeutlicht der VEH-Vorsitzende Peter Anhalt:

„Die kurmainzische Herrschaft über das Eichsfeld befand sich bis ins 16. Jahrhundert hinein in einem Entwicklungsprozess, der erst am Ende des Reformationszeitalters zum Abschluss kam. Die neu festgelegte Grenze sollte mit 343 Steinen markiert werden. Einer dieser damals errichteten Grenzsteine war der spätere Grenzstein 102.“ Weil er sich an markanter



Oberhalb vom ehemaligen Gut Keudelstein – hier ein Bild aus der Zeit um 1910 – steht der Grenzstein 102. Foto: Sammlung R. Schmalzl

Stelle befand, wurde er als Wapenstein ausgeführt. Schließlich verweist Anhalt darauf, dass im Haus zum Guldernen Kreuz in Worbis eine Karte von 1582 aufbewahrt wird, die genau diesen Grenzverlauf kennzeichnet. Die

1583 gezogene Grenzlinie wurde in der Folge des Zweiten Weltkrieges die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten.

Als nun am Mittwoch Vermesser des Katasteramtes den exak-

ten Standort des gestohlenen Grenzstein ausfindig machen wollten, stießen sie auf den Sockel des vor Jahren abgebrochenen und gestohlenen Grenzsteins von 1837.

Das von der Firma Alban Hutschenbeth aus Mühlhausen geschaffene Replikat aus Seeberger Sandstein passte exakt auf den historischen Sockel. Das Maß eines der wertvollsten Grenzsteine der Region hatte der inzwischen verstorbene Heimatforscher Karl-Fritz Saalfeld aus Eschwege dem Diedorfer Stephan Goldmann überliefert. Er und dessen Firma vollendeten nun das Werk und setzten den Grenzstein 102 an dessen einstigem Standort.

● Offiziell Enthüllung am Samstag, 21. Mai, 14 Uhr



Eine Nachbildung des Grenzsteins 102 von 1837 steht wieder oberhalb des ehemaligen Gutes Keudelstein. Foto: Reiner Schmalzl